

# GemeindeBrief

Evangelisch-methodistische Kirche - Bezirk Waiblingen  
Waiblingen - Rommelshausen - Kleinheppach



## Einsegnungen 2021



### Aus dem Inhalt:

Angedacht	Seite 2
Blickpunkt	Seite 3-4
Persönliches	Seite 5
Vorausgeschaut	Seite 6-7
Infoseite	Seite 8
Termine	Seite 9
Zurückgeblickt	Seite 10-13
Im Fokus	Seite 14-17
Weltmission	Seite 18
Portrait	Seite 19
Zugespitzt	Seite 20

Diesen Gemeindebrief und noch viel mehr  
gibt es auch im Internet unter  
[www.emk-waiblingen.de](http://www.emk-waiblingen.de)

# Angedacht

Wer schon mal die Erfahrung gemacht hat, sich mit anderen zu vergleichen, wird sicherlich auch mit den Folgen zu schaffen gehabt haben: Enttäuschung, Neid, Eifersucht, Selbstmitleid, Unzufriedenheit, (Selbst-)Zweifel, Bitterkeit, Ungerechtigkeit ... und noch vieles andere resultiert daraus, wenn wir sehen, was andere haben und können, wovor sie verschont blieben und das dann mit unseren eigenen Belastungen, Lebenssituationen, Fähigkeiten und unserem eigenen Ergehen vergleichen.

Der Psalmbeter Asaf macht in Psalm 73 ähnliche Erfahrungen: Er vergleicht das Ergehen der Gottlosen mit dem der gottesfürchtigen Menschen und gerät so in einen inneren Konflikt.

Erst in der Hinwendung zu Gott, indem er seine Herzensnot, seine Zweifel, sein Unverständnis vor Gott ausbreitet und bekennt, öffnet sich ihm ein anderer Blickwinkel. Der Horizont weitet sich, Gottes Geist greift korrigierend in seine Erlebens- und Gefühlswelt ein und lässt den fragend Gewordenen wieder festen Halt in Gottes Wort finden.

Quält es uns nicht auch manchmal, wenn wir sehen, wie Menschen ohne Gottesfurcht und Gottvertrauen selbstgerecht und rücksichtslos, dabei auch noch unbescholten und erfolgreich durchs Leben gehen und oft sogar noch lauthals damit prahlen?

Wie gehen wir dann damit um, vor allem, wenn es uns auch noch scheinbar schlechter geht, als diesen Mitgenossen, wir unter den Belastungen schier zusammenbrechen, wir schwierige Wegführungen durchleben?

Asaf lädt uns ein, mit all den „Warum-Fragen“ zu Gott zu gehen, wenn wir keine zuversichtlichen Glaubenschritte mehr machen können, nicht mehr daran glauben können, dass Gott uns leitet und zu einem guten

Ziel führt, unser unruhiges Herz auszuschütten, offen und ehrlich.

Martin Luther sagt: „Das ist ein guter Rat. Klagt nur frei alles, was euch Not macht, verbergt nichts vor ihm. Er hört's gern, will auch raten und helfen. Scheut euch nicht und denkt auch nicht, es sei zu groß oder zu viel. (Auch nicht zu gering oder nichtig!!!) Gott ist größer als alles!“

Und mit Psalm 62,9 ergänzt: „Vertraut auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus! Gott ist unsere Zuflucht.“

**„Wenn ich sprach:  
Mein Fuß ist gestrauchelt,  
so hielt mich, Herr,  
deine Gnade!“  
Psalm 73,2**

Wenn wir Gott in alles einbeziehen, was wir nicht verstehen, womit wir nicht klar kommen, worin wir uns verhasen, bekommen wir eine andere Sicht geschenkt. Und auch, wenn die äußeren Umstände, die schwierigen Situationen sich nicht ändern, die Wegführung unverständlich bleibt, bekommen wir dennoch wieder festen Boden und Halt in ihm geschenkt.

Auch in der Tiefe und in rätselhaften Führungen meint Gott es gut mit uns. „Er stärkt und erfrischt meine Seele. Er führt mich auf rechten Wegen und bürgt dafür mit seinem Namen.“ (Psalm 23)

Mein Leben ist dem Herrn nicht gleichgültig. Vor ihm sind meine Gedanken und Wege nicht verborgen. Gott hält mich auch dann fest, wenn ich ein-knicke, aus dem Gleichgewicht gerate. Diese Tatsache gibt mir Sicherheit, Geborgenheit und neuen Mut. Wie oft hat Gottes Hand mich schon gehalten und vor dem Fallen bewahrt? „Wenn ich sprach: Mein Fuß ist gestrauchelt,

so hielt mich, Herr, deine Gnade!“

„Glauben ist für mich das Festhalten an meiner Lebensbeziehung zu Gott in der Gewissheit, von ihm gehalten zu sein, wo ich allein nicht mehr gehen kann.“ (Theo Sorg)

Wer den lebendigen Gott kennt und zu ihm gehört, hat es sehr viel besser. Gott hält, führt, trägt und holt seine Kinder in die ewige Heimat. Deshalb zählt allein, zu diesem liebenden und gnädigen Gott zu gehören. Dann habe ich alles, was ich zum Leben und Sterben brauche, egal, wie meine aktuelle Situation aussieht.

Ingrid Scheiner

**Titelbild: Einsegnungen 2021 in der Christuskirche Waiblingen**

## Impressum:

Evangelisch-methodistische Kirche  
Waiblingen

**Redaktion**  
Kaethe Pegel, Michael Löffler

**Layout**  
Silke Danner

**Fotos**  
Reich, Rossmann, Tzeuschner,  
Matthies

**Versand**  
Frieder Matthies, Armin Danner

**E-Mail**  
kaethe.pegel@t-online.de  
(An diese Adresse können die  
Beiträge gemailt werden)

**Internet**  
Jakob Haag

**Redaktionsschluss 3/2021**  
Montag, 4. 10. 2021

**Erscheinungstermin 3/2021**  
Sonntag, 11. 7. 2021



# Blickpunkt



## „METHODIST? – warum ich es bin – oder werden möchte ...“

Am Freitag, den 8. Oktober um 19.30 Uhr laden wir den ganzen Bezirk zu einem besonderen Abend in die Christuskirche nach Waiblingen ein:

Diejenigen, die schon seit Jahren oder Jahrzehnten „Methodisten“ - also Kirchenglieder - sind, genauso wie diejenigen, die es sich zurzeit überlegen, ob sie es werden sollten.

Die einen, um sich wieder bewusst zu werden, warum sie es sind; die anderen,



um sich bewusst zu werden, warum sie es werden wollen.

Miteinander wollen wir über diese Fragen ins Gespräch kommen.

Für eine Anmeldung wären wir dankbar. Listen zum Eintragen werden nach den Sommerferien in unseren Gemeinden ausliegen - oder einfach per E-Mail an [christuskirche@web.de](mailto:christuskirche@web.de).

Michael Löffler und Thomas Reich

## Erntedankopfer

Das Erntedankopfer wird für unsere Bezirksarbeit verwendet und soll die vielfältigen Ausgaben der einzelnen Gemeinden bzw. des Bezirks decken. Herzlichen Dank!

Wir freuen uns über alle Wege, auf denen uns Ihre Spende erreicht. Wir freuen uns genauso über eine Bargeldspende im Erntedankopfer-Kuvert wie über eine Banküberweisung mit dem entsprechenden Hinweis. Gott segne Geber und Gaben!

Außerdem erinnern wir an das „Missionsopfer“. Es geht an die Behörde „Mission und internationale kirchliche Zusammenarbeit“ unserer Kirche, um deren Projekte in vielen Ländern der Erde mitzufinanzieren.

## Hurra, ich bin ein Schulkind!

A

B

Im September beginnt für viele Kinder ein neuer Lebensabschnitt, sie kommen in die Schule. Mit dabei sind Malin Herbst aus der Rommelshäuser Gemeinde, Luisa Reppel, Jolie Riedel und Lena Schmidt aus der Kleinheppacher Gemeinde. Wir freuen uns sehr mit euch und wünschen euch Gottes Segen und Begleitung!

A

C

A

Herzliche Einladung zu unseren Segnungsgottesdiensten zum Schulanfang im September, in diesem Jahr am 12. September in Waiblingen und am 19. September in Kleinheppach. Da besteht für jeden die schöne Möglichkeit, sich spürbar und hörbar Gottes Segen zusprechen zu lassen - auch mit dem notwendigen Abstand!

B

C

A



Malin Herbst



Luisa Reppel



Jolie Riedel



Lena Schmidt





# Blickpunkt



## Eigene App für unseren Gemeindebezirk

Wie cool ist das denn?! Eine eigene App als Gemeinde zu haben. Doch wie kommt es dazu?

Die Süddeutsche Jährliche Konferenz (SJK) unserer Kirche hat mit „Communi“ einen Vertrag geschlossen, der es den EmK-Bezirken ermöglicht, eine eigene App zu haben. Und die Kosten haben sie auch gleich übernommen. Warum macht die Kirche das? Sie möchte die Gemeinden unterstützen, neue Wege zu gehen im Bereich der Vernetzung und Außenwirkung.

### Ok, und was kann die App?

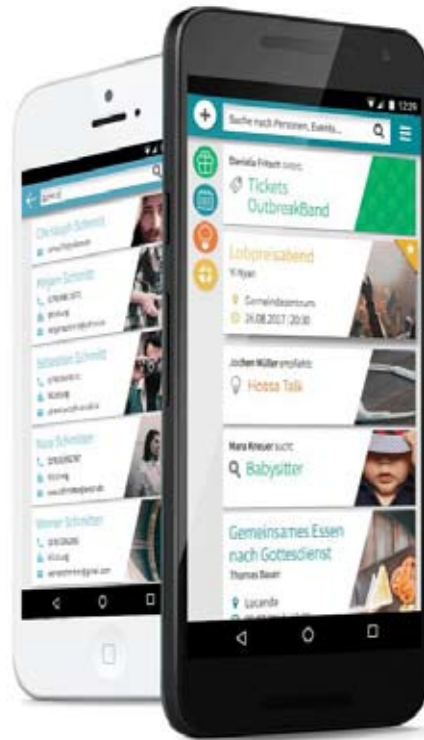
- + Sie ist wie ein Schwarzes Brett, an dem jede Person, die dazu gehört, etwas posten kann.
- + Es gibt vier verschiedene Bereiche (mit unterschiedlichen Symbolen und Farben): Offizielle Infos, Veranstaltungen, Biete/Suche, Empfehlungen. Die Nachrichten lassen sich somit filtern, sodass man nur die des jeweiligen Bereiches sieht.
- + Weitere Infos bekommt man dann, wenn man den jeweiligen Post anklickt.
- + Es können Veranstaltungen gepostet werden, und man kann sich per Klick anmelden.
- + Als Gemeinde können wir offizielle Nachrichten posten.
- + Es gibt die Möglichkeit von Gruppen (offene und geschlossene). Jedes Team kann sich hier als Gruppe organisieren.
- + Eine Kalenderfunktion ist in Arbeit und soll zum nächsten Update rauskommen. Sie ist Churchtools-kompatibel.
- + Jede kann mit jedem auch direkt kommunizieren.
- + Die App ist auch über den Browser bedienbar.
- + Und sie hat eine Suchfunktion.

Heiß diskutiert wird immer auch die Frage der Sicherheit. Dazu ein paar Fakten:

- + Die Server stehen in Deutschland.
- + Von „Communi“ werden die Daten nirgends weitergeleitet.
- + Verschlüsselung über https.
- + Gefunden (z.B. über Google) wird die App (man will ja auch gefunden werden). Die Inhalte selber lassen sich aber nicht finden.

In verschiedenen Teams/Gremien beschäftigt uns momentan, wie wir diese Idee umsetzen können. Jedenfalls wollen wir die App gerne zum Laufen bringen und wollen damit im Herbst starten. Davor klären wir noch die Verantwortlichkeiten und technische Fragen. Wichtig ist uns jedenfalls, dass wir auf allen Ebenen informieren und Hilfestellungen geben.

Wir können also alle gespannt sein – auf unsere eigene Gemeinde-App.



### NEUE LEUTE INTEGRIEREN

Neue Leute kommen bei euch am besten an, wenn sie eure Mitglieder auf niederschwellige Art kennenlernen - zum Beispiel beim Joggen oder Klettern gehen. Mit unserer App können diese solche Gelegenheiten direkt finden!



### DAS SCHWARZE BRETT DIGITAL

Wie oft sucht jemand Werkzeug oder bestimmte Babykleidung? Bisher haben das eure Mitglieder dazu an ein schwarzes Brett gepinnt, oder Leute einzeln gefragt. Wie wäre es, wenn es direkt alle mitbekommen, wenn jemand kurzfristig etwas sucht? Mit der App und der Kategorie Biete/Suche ist das jetzt kein Problem mehr.



### ZEIGEN, WAS BEREITS PASSIERT

In deiner Gemeinde gibt es bestimmt schon kleinere Gruppen, die z.B. regelmäßig zusammen Fußball spielen. Mit eurer zukünftigen App haben diese Gruppen die Möglichkeit andere Leute einzuladen, denn oft muss man gar nichts Neues starten, sondern einfach nur sichtbar machen, was bisher schon passiert!

Thomas Reich



# Vorausgeschaut

## Erntedank

„Du bist mein Gott,  
und ich danke dir; mein Gott,  
ich will dich preisen!  
Dankt dem HERRN,  
denn er ist gut zu uns,  
seine Liebe hört niemals auf!“  
Psalm 118,28-29



Foto: chocolate01/pixello

Wir schauen zurück auf schwierige Monate, die wir sicherlich ganz unterschiedlich erlebt haben. Die einen sind von der Pandemie sehr stark betroffen, sei es durch Krankheit und Trauer, seien es Familien, Kinder und Jugendliche, die besonders stark unter den Einschränkungen zu leiden hatten.

Trotz allem dürfen wir voller Dankbarkeit auf Gott schauen und es feiern, dass er mit uns ist und für uns sorgt. In seiner Liebe und Treue ist er auch in schwierigen Zeiten an unserer Seite, und das wollen wir im Oktober miteinander in unseren Erntedankgottesdiensten feiern:

10. Oktober 2021, 10.30 Uhr:  
Christuskirche Waiblingen  
17. Oktober 2021, 10.00 Uhr:  
Versöhnungskirche Kleinheppach  
24. Oktober 2021, 10.00 Uhr:  
Friedenskirche Rommelshausen


Herzliche Einladung! Michael Löffler

## Bitte vormerken: Ökumenischer Studientag Kernen am 6. November



Der Ökumenische Studientag Kernen wurde auf den 6. November verschoben. Wir werden uns von 14 - 18 Uhr im Katholischen Gemeindehaus in Rommelshausen treffen. Die Infoflyer werden im Laufe des Oktobers in unseren Gemeinden ausliegen.

## Gitarrenkurs



- Für Anfänger  
Liedbegleitung mit Akkorden und rhythmischen Grooves (Schlagtechniken)
- 10 Termine (je 45 Minuten) für 50,-
- Start: September nach den Ferien
- Freitags, Uhrzeit wird gemeinsam festgelegt
- Wo: EmK Waiblingen bzw. Absprache
- Anmeldung unter [thomas.reich@emk.de](mailto:thomas.reich@emk.de)



6



# Vorausgeschaut

Soziale Ausgrenzung durch Corona vermeiden –  
Folgen überwinden, Demokratie stärken!

## Armutskonferenz

Donnerstag, 7. Oktober,  
16 bis 18 Uhr

Christuskirche, Bismarckstraße/  
Ecke Blumenstraße,  
71332 Waiblingen

### Programm

16 Uhr Musikalischer Auftakt  
Gitarrenduo „Mussorgsky meets Lucky  
Luke“

16.05 Uhr Grußwort der Stadt  
Waiblingen

– Oberbürgermeister Andreas Hesky

16.10 Uhr Corona als Verstärker  
von (Bildungs-)Benachteiligung  
bei Kindern, Jugendlichen, jungen  
Erwachsenen und ihren Familien  
– Sonja Schmid und Matthias Reuling,  
Abteilung Kinder, Jugend und Familie,  
Diakonisches Werk Württemberg  
(Stuttgart)

16.40 Uhr Zugang zur Digitalisierung  
– eine Herausforderung für die soziale  
Arbeit in Verbänden, Initiativen und  
Kommunen – Kai Hauprich, Projektlei-  
ter Housing First, stv. Geschäftsführer  
Vringstreff e.V. (Köln)

17.10 Uhr Musikalisches Intermezzo

17.15 Uhr Diskussion

17.45 Uhr Musikalischer Schlussak-  
kord

17.50 Uhr Liturgischer Schluss

– Pastor Michael Löffler

18.00 Uhr Ende

Moderation: Hendrik Rook – Caritas  
Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

#### Hinweis:

Vor dem Hintergrund der Regelungen  
im Zusammenhang mit der Corona-  
Pandemie ist die Platzzahl in der Chri-  
stuskirche begrenzt. Deswegen bitten  
wir um Anmeldung unter [cz-wn@cari-](mailto:cz-wn@cari-)

[tas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de](http://tas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de)  
(Stichwort Armutskonferenz)

#### Veranstalter:

Evangelisch-methodistische Kirche  
Waiblingen, Diakonie Stetten, Erlacher  
Höhe,  
Sozialunternehmen Neue Arbeit  
gGmbH, Kreisdiakonieverband Rems-  
Murr,  
Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz,  
Liga der Freien Wohlfahrtspflege Rems-  
Murr

## Neuer Studiengang an der THR: Soziale Arbeit und Diakonie

Seit diesem Jahr gibt es einen  
neuen Studiengang an unserer  
Theologischen Hochschule Reut-  
lingen:

Soziale Arbeit und Diakonie –  
Bachelor of Arts.  
Am 1. Oktober startet der neue  
Studiengang.

Nähere Infos: [www.th-reutlingen.de/soziale-arbeit-diakonie](http://www.th-reutlingen.de/soziale-arbeit-diakonie)

# Infoseite

## Information, Kontakt, Seelsorge

**Pastor Michael Löffler**

Bismarckstraße 1, 71332 Waiblingen

Tel. 07151 53772, E-Mail: michael.loeffler@emk.de

**Pastor Thomas Reich**

Bajastraße 26, 71334 Waiblingen

Tel. 07151 9451780, E-Mail: thomas.reich@emk.de

**Pastor Rainer Gottfried**

Tel. 07141 3877965, E-Mail: rainer.gottfried@emk.de

## Adressen

Christuskirche Waiblingen:

Bismarckstraße 1,

71332 Waiblingen

Versöhnungskirche

Kleinheppach:

Alter Berg 20,

71404 Korb-Kleinheppach

Friedenskirche

Rommelshausen:

Kurze Straße 9,

71394 Kernen-Rommelshausen

**Unsere Homepage**  
[www.emk-waiblingen.de](http://www.emk-waiblingen.de)

## Unsere regelmäßigen Angebote:

**Gottesdienst jeden Sonntag:**

**Versöhnungskirche Kleinheppach:**

10 Uhr/9.30 Uhr, Kinderbetreuung  
und Kindergottesdienst gleichzeitig

**Christuskirche Waiblingen:**

10.30 Uhr, Kleinkinderbetreuung  
gleichzeitig, 3 Kinderkirchgruppen

**Friedenskirche Rommelshausen:**

10 Uhr/9.30 Uhr

**Gespräch um die Bibel:**

muss noch pausieren

**Hauskreise:**

☎ Johannes Colditz (36232)

**Posaunenchor:**

Waiblingen: Di, 20 Uhr

☎ Achim Schmid (905531)

**Jungscharen:**

Kleinheppach: Mo, 18.30 Uhr

Waiblingen: Di, 17 Uhr

**Seniorenkreis:**

Wn: Di, 14.30 Uhr (alle 8 Wochen)

☎ Eberhard Fischer (1694069)

**Unterwegs-Gruppe: alle 2 Monate**

☎ Sabine und Eberhard Fischer  
(1694069)

**Spatzennest**

(Eltern-Kind-Gruppe):

Waiblingen: Di, 10 Uhr

**Stillcafé:**

1. und 3. Montag im Monat

10 Uhr

**Teeniekreis Waiblingen:**

Mi, 18.30 Uhr

**JuGo (Jugendgottesdienst)**

und Kirchlicher Unterricht:

☎ Thomas Reich (9451780)

☎ Rainer Gottfried

(07141 3877965)

**Gebetskreise:**

Wn: So, 10 Uhr

**Gebetsfrühstück für Männer:**

Wn: Mi, 7 Uhr (alle 14 Tage)

**Mittagstisch für alle:**

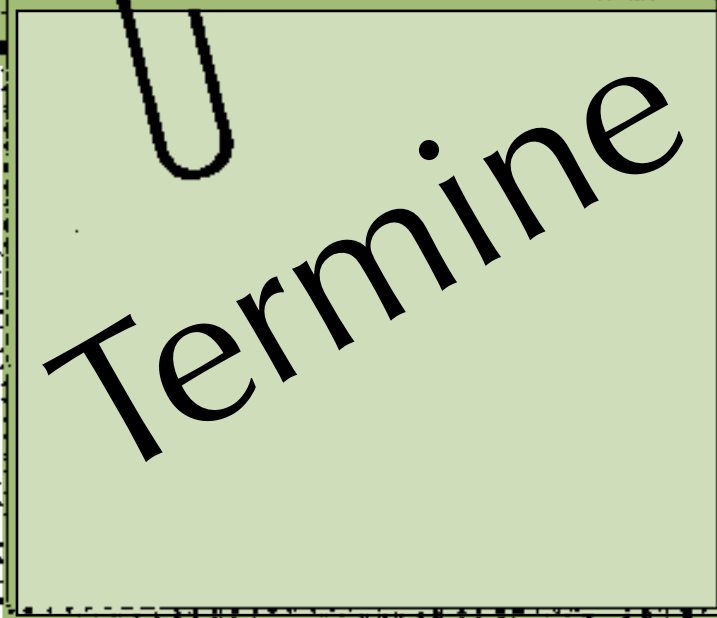
Waiblingen: Mi, 11-12 Uhr

Rommelshausen: Do, 11-12 Uhr

**Wenn nicht anders angegeben:**

☎ Vorwahl 07151





**Anmerkung: An dieser Stelle veröffentlichen wir die besonderen bzw. von der Regel abweichenden Termine. Auf folgende Termine möchten wir hinweisen:**

## August

- 1. 10 Uhr Gottesdienst in der Friedenskirche Rommelshausen mit anschließender Gemeindeversammlung
- 5. 19 Uhr „Team Besuchsdienst“ - Treffen in der Christuskirche Waiblingen
- 8. 10.30 Uhr Bezirksgottesdienst in der Christuskirche Waiblingen
- 17 Uhr Kleinheppacher Gemeinde-Sommerfest mit Roadtrip-Siegerehrung
- 10. 15 Uhr Seniorenkreis-Sommerfest in der Christuskirche Waiblingen
- 15. 10 Uhr Bezirksgottesdienst in der Versöhnungskirche Kleinheppach
- 22. 10 Uhr Bezirksgottesdienst in der Friedenskirche Rommelshausen
- 29. 10.30 Uhr Bezirksgottesdienst in der Christuskirche Waiblingen

## September

- 12. 10.30 Uhr Familien- und Segnungsgottesdienst in der Christuskirche Waiblingen
- 18. 8 Uhr Mitarbeiter/innen-Aufbautag - „Team Kinder“ in der Christuskirche Waiblingen
- 19. 10 Uhr Segnungsgottesdienst in der Versöhnungskirche Kleinheppach
- 24. 19 Uhr „Gottesdienst-Werkstatt“ in der Christuskirche Waiblingen
- 29. 19.30 Uhr Gemeindevorstandssitzung in der Versöhnungskirche Kleinheppach

## Oktober

- 1.-3. Gemeindefreizeit in Lutzenberg für den ganzen Bezirk
- 3. 10 Uhr Bezirksgottesdienst in der Friedenskirche Rommelshausen
- 7. 16 Uhr Amtskonferenz in der Christuskirche Waiblingen
- 8. 19.30 Uhr EmK-Infoabend für den ganzen Bezirk in der Christuskirche Waiblingen
- 10. 10.30 Uhr Erntedankfestgottesdienst in der Christuskirche Waiblingen
- 14. 20 Uhr Gemeindevorstandssitzung in der Christuskirche Waiblingen
- 17. 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst in der Versöhnungskirche Kleinheppach
- 24. 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst in der Friedenskirche Rommelshausen
- 25.-28. Distriktsversammlung der Hauptamtlichen in Freudenstadt
- 31. 9.30 Uhr Frühgottesdienst in der Friedenskirche Rommelshausen





# Zurückgeblickt

## Erster Einsegnungsgottesdienst am 4. Juli

Johannes Colditz stellte in seinem Grußwort als Gemeindevertreter fest, dass der diesjährige Einsegnungsjahrgang gleich in mehrfacher Hinsicht bislang einmalig ist. Es ist der erste Jahrgang, der im Juli seine Einsegnung feiert, es gibt erstmals zwei Einsegnungsgottesdienste und es sind die ersten Jugendlichen, die auf dem Bezirk Waiblingen von Jugendpastor Rainer Gottfried eingeseget werden. Einmalig ist das Fest der Einsegnung ja allemal, und ich denke, dass auch die Jugendlichen „ihren Tag“ als etwas Besonderes erlebten. Beim ersten Einsegnungsgottesdienst am 4. Juli durften sich Laura Zuber, Rebekka Rapp, Mattis Kurz sowie Jonathan Just ganz bewusst unter Gottes Segen stellen. Rainer Gottfried hatte die Einsegnungsworte und die Gedanken zum jeweiligen Einsegnungsspruch mit viel Bedacht und Liebe ausgewählt, und so wurde der wichtigste Teil des Gottesdienstes – die Segnung – zu etwas ganz Persönlichem.

Zuvor hatten die Jugendlichen Teile des Gottesdienstes, wie die Begrüßung, Liturgie und Gebet, mitgestaltet und mit eigenen Worten kurz erklärt, warum sie sich genau diesen Bibelvers als Einsegnungsspruch ausgesucht hatten.

In der Predigt zu Psalm 139 und dem Motto „(K)ein Plan fürs Leben“ machte Rainer Gottfried deutlich, dass Gott an dem Lebensplan jedes Einzelnen mitarbeiten und uns unterstützen möchte. Denn wir alle sind Gott wichtig, so wie wir sind! Deshalb dürfen wir mutig und mit mehr oder weniger Plan durchs Leben schreiten und Gott an allen Dingen teilhaben lassen.

Auch die Eltern der eingesegeten Jugendlichen brachten diese ermutigende Botschaft durch Worte, verbunden mit dem Geschenk einer (Handtuch-)Hand, sowie durch das

Lied „Leuchtturm“ zum Ausdruck: „Deine Liebe trägt mich durch, du bist mein Halt in der rauen See...“. Mögen die Jugendlichen diese Gewisheit immer wieder in ihrem Leben erfahren!

Carola Schmid



## Zweiter Einsegnungsgottesdienst am 11. Juli

Eine ungewöhnliche Einsegnung fand in diesem Jahr statt. Aufgrund der Pandemie musste der Einsegnungsgottesdienst auf zwei Sonntage verteilt werden, so dass am 11. Juli die zweite Gruppe, bestehend aus Till Kappeller, Antonia Sommer, Marta Evertz und Lotta Eißele eingeseget wurde.

Trotz aller Einschränkungen wurde es ein besonders schöner Gottesdienst. Das Thema „(K)ein Plan fürs Leben!“ war sehr passend zur augenblicklichen Situation der Jugendlichen gewählt und hat nicht nur die vier Jugendlichen sondern auch die Gottesdienstbesucher angesprochen.

Gott hat einen Plan für unser Leben, er hat nur das Beste für uns im Sinn. Auch wenn Schwierigkeiten auftauchen, er kennt den Lebensplan von jedem einzelnen und geht mit.

Dass der KU-Unterricht zum überwiegenden Teil online stattfinden musste, war für alle Beteiligten nicht einfach. Doch trotz allem hatte man das Gefühl, dass die vier Jugendlichen



auch aus dieser Zeit viele gute Impulse und wichtige Momente für sich herausgefiltert haben. Das wurde auch an den Sprüchen deutlich, die sie sich gewählt hatten.

Wir sind froh und dankbar für einen sehr gelungenen und segensreichen Gottesdienst und einen wunderschönen Tag, den wir alle erlebt haben.

Ruth-Regina Eißele



# Zurückgeblickt

## ROADTRIP

### WIR TUN ES LAUFEND!

Ein Bezirk, vier Gruppen, 145 Teilnehmer - das Projekt „Roadtrip“ war ein voller Erfolg.

Vom 7. Juni - 3. Juli hatten wir Zeit, für unser jeweiliges Team Kilometer zu sammeln, indem wir laufend, joggend, walkend oder spazierend die Gegend unsicher machten. Die einzige Voraussetzung war es, seine Kilometer zu tracken und dem Team-Vorgesetzten täglich ein Bild davon zu schicken (damit auch keiner schummeln konnte).



Team Kinder, Jugend, Erwachsene und Kleinheppach traten gegeneinander an, schafften es aber gemeinsam mit **20.767,01 km** den Äquator halb zu umrunden.

Besonders schön war es, den Konkurrenzkampf der Teams zu beobachten. Denn es war keine Seltenheit, dass Familienmitglieder oder Freunde in unterschiedlichen Teams waren und jeder für sein Team gewinnen wollte. Aber das hielt die Gemeinde nicht davon ab, auch gruppenübergreifende Ausflüge zu organisieren, denn vor allem durch den zuvor eingeschränkten Kontakt wegen Corona, war es super schön, mit diesem Projekt die Gemeinschaft einer Gruppe genießen zu können.



Es entstanden spannende Gespräche bei Lauftreffen oder auch Wanderausflügen, wie zum Beispiel zum Lemberg durch das Buchenbachtal ...

Ich glaube, dass das Projekt „Roadtrip“ jedem von uns total viel Spaß gemacht hat, und es war sicherlich nicht das letzte Mal, denn die Teams Kinder, Erwachsene und Kleinheppach wollen ihre Niederlage bestimmt nicht auf sich sitzen lassen.

Lilja Tzeuschner

Team	Kilometer
Kinder	2.636,04
Jugend	7.035,49
Erwachsene	5.220,78
Kleinheppach	5.874,70



PS: Was Lilja nicht erwähnt hat, ist, dass sie mit Abstand die meisten Kilometer erlaufen hat, nämlich unglaubliche 638,5 km. Den 2. Platz belegte Andrea Mc Clintock mit 604,4 km. Und dann folgen Michael Löffler mit 445,2 km (Er hatte ja Urlaub!), Jakob

Haag mit 405,7 km und Immanuel v. d. Bussche mit 400,1 km.

Aber wie gesagt: Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer war absolut wichtig – keiner hätte fehlen dürfen! Und toll, dass so viele Kinder mitgemacht haben!

Käthe Pegel



# Zurückgeblickt

## Bezirksaktion „So schmeckt das Leben“

Wie schmeckt denn unser Leben? Was steckt eigentlich alles in dem Wörtchen „So“ des Mottos der Bezirksaktion? Vier Gottesdienste lang durften wir dieser Frage nachgehen und uns ganz Unterschiedliches schmecken lassen.

Es fing in jedem Fall sehr schmackhaft an. Denn im Rahmen des vom „Team Kinder“ gestalteten Familiengottesdienstes Ende Februar gab es leckeres frisches Brot. Zwar musste aufgrund des reinen Online-Gottesdienstes jeder sein eigenes Brot zu Hause backen, aber mit der Kirchenmaus auf dem Bildschirm ließ es sich mit der Familie gut teilen. Das „Team Kinder“ nahm uns in die Geschichte von der „Speisung der Fünftausend“ mit hinein, und David Nausner erzählte davon, dass Jesus uns zum Teilen einlädt und wir nie Angst haben müssen, zu kurz zu kommen. Denn Teilen macht Freude und lässt so das Leben besser schmecken. Durch kurze Videos von Kirchenmäusen und Kindergottesdienstkindern war der Gottesdienst richtig bunt und lebendig. So wissen wir zum Beispiel nun von manchen Kindern, mit wem sie schon mal geteilt haben und was das Schöne am Teilen ist.

Das Team Jugend steigerte das Motto und warf mutig „All you can – alles was du kannst“ in den Raum. Die große Botschaft dieses Gottesdienstes war: „Denk in Möglichkeiten!“. Und so ist es zum Beispiel auch nicht unmöglich, den Altarraum mit aufgehängtem Besteck richtig schön und funkelnd zu dekorieren. In drei Anspielen wurden die verschiedenen Facetten des Mottos beleuchtet. Dabei wurde deutlich, dass jeder anders mit der Möglichkeit umgeht, Entscheidungen zu treffen, eigenständig zu handeln und anzupacken. So tut sich zum Beispiel mancher schon bei der täglichen Essensauswahl schwer, während andere schon ganz konkrete Pläne für ihr restliches Leben haben. Pastor Thomas Reich gab in sei-



Foto: angleconscious/pixello.de

ner Predigt einige interessante Anstöße:

„All you can eat“: Gott schenkt uns so viele Möglichkeiten - Momente der Stille, aber auch Räume, wo wir uns austauschen und miteinander lernen und uns inspirieren können.

„All you can believe“: Glaube, was das Zeug hält! Gott meint es gut mit uns, deshalb traut ihm alles zu und gebt alles ab.

„All you can do“: Wir können vieles tun! Wir können andere wertschätzen, wir können kreativ sein, Neues ausprobieren, Dinge positiv beeinflussen ... Es war ein absolut mutmachender Got-

tesdienst, an dessen Ende ein großer Dank an die alten und neuen Entwickler der Gemeinde-Homepage, insbesondere an Eckhart Rossmann und Jakob Haag, stand.

Auch beim Gottesdienst des „Teams Erwachsene“ ging's um die Vielfalt. Denn „Vielfalt macht unser Leben würzig!“. Einzelne Gemeindemitglieder nahmen uns in das Thema hinein, indem sie in kurzen Videos berichteten, was ihr Leben würzt. Dass es im Leben aber auch mal fade und langweilig sein kann, zeigte uns das Anspiel von Susanne Matthies, Uli Speidel und Jörg Danner: Ein Ehepaar möchte seinen Hochzeits-

# Zurückgeblickt

tag mit einem besonderen Drei-Gänge-Menü feiern. Doch das vielversprechend klingende „Honey-Moon-Sweat-Heart“-Menü stellt sich als Flop heraus, da jeder Gang ausschließlich aus Honigbrot besteht. So kann's im Leben eben auch mal laufen.

Doch Pastor Michael Löffler machte wieder Mut, indem er davon berichtete, wie Jesus reagierte, wenn mal was nicht so gut lief. Jesus zog sich in solchen Situationen immer zum Gebet und in die Stille vor Gott zurück. Und das dürfen und sollten wir auch immer wieder tun! Denn unterschiedliche Erfahrungen und die Vielfalt unter uns Menschen machen das Leben doch erst so richtig würzig, spannend und reich. So hätten auch Jesu Jünger unterschiedlicher nicht sein können. Aber Jesus wusste, dass jeder Mensch seine eigenen Gaben und Fähigkeiten hat, die er einbringen kann und von denen andere lernen können. Und deshalb erwählt er uns alle und sagt uns immer wieder: „Gott nimmt euch genauso an, wie ihr seid!“. Wenn

das nicht ein toller Zuspruch ist!

Von mutmachenden Erfahrungen berichtete uns auch das „Team Senioren“ in seinem Gottesdienst und nahm uns dabei in das Alte Testament mit (1. Könige 19): Der Prophet Elia fürchtet die Rache der Königin Isebel und will aufgeben. Unter einem Ginsterstrauch sitzend beschließt Elia zu sterben. Doch Gott hat andere Pläne. Er umsorgt Elia, indem er ihn zunächst zur Ruhe kommen und schlafen lässt. Dann schickt Gott einen Engel, der Elia neue Wege zeigt und ihn mit Essen und Trinken versorgt.

In das Bild des hoffnungslosen Elia nahmen uns Sabine und Eberhard Fischer auch durch ein Gemälde von Sieger Köder mit hinein. Auch wir fühlen uns manchmal einfach nur am Ende und kommen an unsere Grenzen. Aber Gott ist gerade in solchen Situationen bei uns und beschenkt uns mit vielen mutmachenden Dingen. Seien es menschliche Begleiter, eigene „innere“ Engel, positive Erfahrungen aus der Vergan-

genheit, Erlebnisse in der Natur ... - Gott weiß genau, was wir brauchen und uns gut tut. Auch Pastor Erwin Ziegenheim bestätigte dies in seiner abschließenden Predigt und versicherte uns: „Gott lässt uns nicht los! Selbst dann nicht, wenn wir uns selbst gerade nicht in der Lage fühlen, mit ihm zu reden.“ Diesen großartigen Zuspruch sang uns Erwin Ziegenheim am Ende sogar mit dem Lied „Herr, du hast mich angerührt“ (Nr. 389 im Gesangbuch) zu, was sehr schön war.

Und so dürfen wir vor allem eines aus der Bezirksaktion mitnehmen: „Ganz gleich, wie das Leben gerade so schmeckt – Gott schenkt uns, was wir zum Leben brauchen! ER liebt uns und ER steht zu uns!“.

Einen großen Dank an alle, die die Gottesdienstreihe „So schmeckt das Leben“ möglich gemacht und mitgestaltet haben!!! Schön, dass wir die drei Gottesdienste im März auch als Präsenzgottesdienste feiern konnten.

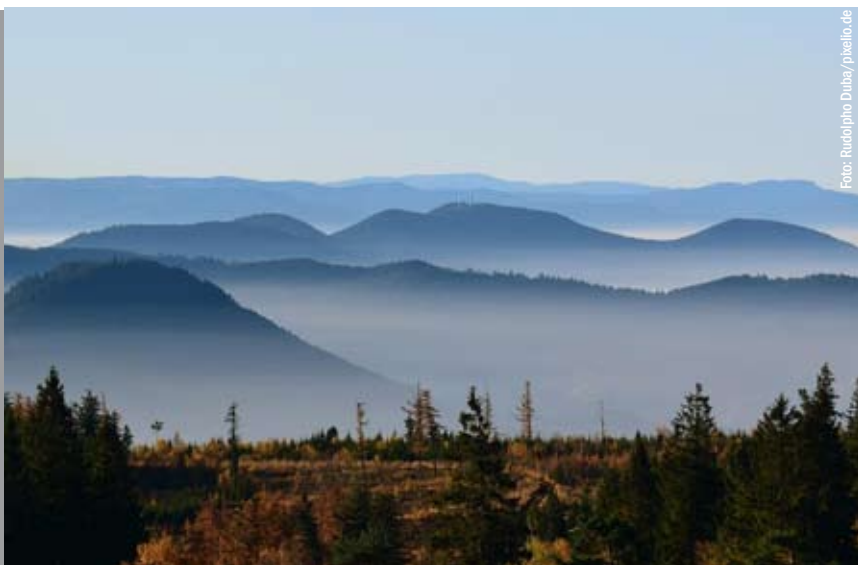
Carola Schmid

## Es war einmal ...

Am 9. Mai hat Luise Speidel bei einem Gottesdienst in der Christuskirche die Bezirksgemeinde, die sich corona-bedingt über das Internet versammelt hatte, auf ganz besondere Weise begrüßt:

Es war einmal ein Gemeindebezirk mit vielen ganz unterschiedlichen Menschen. Ein jeder versuchte, die Gabe, welche Gott ihm gegeben hat, in sein Reich einzubringen. Sie entwickelten Visionen, wie Kirche zu einem Ort werden könnte, in dem sich die Menschen zuhause fühlten. Sie wollten aufblühen und aufbrechen.

Doch dann kam eine lange Plage über das Land, über die ganze Erde. Sie bündelten all ihre Kräfte, sie standen gemeinsam im Glauben einander bei und versuchten mit vielen neuen Ideen



Kirche zu leben. Tollkühne Männer stürzten sich in die digitale Welt und schafften es, die Botschaft direkt ins Wohnzimmer zu senden. Telefonleitungen liefen heiß, unzählige Sitzungen vor einem kleinen Bildschirm schafften Gemeinschaft über Berge hinweg. Sie wanderten viele Kilometer auf Schu-

stern Rappen, um sich einen kleinen Besuch an den Türen ihrer Häuser abzustatten.

Sie blieben beständig in der Liebe, im Glauben und in der Hoffnung, dass ihr Vater im Himmel aus all dem Schweren Gutes erschaffen könnte.

Und wenn sie nicht ...

# Im Fokus

## Gemeinschaftsbund der EmK / „#wert-voll“

Eigentlich hat mich der Bezirksvorstand lediglich beauftragt, an dieser Stelle einen kurzen Hinweis im Gemeindebrief auf den neugegründeten „Gemeinschaftsbund der EmK“ zu schreiben und auf den in unseren Gemeinden ausliegenden Prospekt „#wert-voll“ hinzuweisen. Hierzu möchte ich den Bericht auf der Homepage unserer Kirche ([www.emk.de](http://www.emk.de)) zur Gründung des Gemeinschaftsbundes zitieren:

„Innerhalb der weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche ist seit vielen Jahrzehnten eine Diskussion im Gange über sexuelle Fragen. Dabei geht es im Besonderen um Homosexualität, die Zulassung und Segnung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften und die Ordination Homosexueller für den pastoralen Dienst.

Bei der außerordentlichen Generalkonferenz, dem höchsten Leitungsgremium der Evangelisch-methodistischen Kirche, zogen im Jahr 2019 Entscheidungen zur Bestärkung und Verschärfung der bestehenden Ordnung große Auseinandersetzungen in vielen Regionen und Konferenzen der EmK nach sich.

In Deutschland formierte sich daraufhin unter der Leitung von Bischof Harald Rückert ein Runder Tisch zur Suche nach einem tragfähigen Kompromiss in diesen Fragen. Um den widerstreitenden Positionen innerhalb der Kirche in Deutschland Rechnung zu tragen und um die Einheit der Kirche zu bewahren, beschloss der Kirchenvorstand im November 2020 auf Basis der Vorschläge des Runden Tisches sowohl die Öffnung der Kirche in sexualethischen Fragen als auch die bewusste Beheimatung traditioneller Überzeugungen



im Raum der Kirche. Dafür wurden einerseits die Passagen mit negativen Aussagen zum Thema Homosexualität sowie die dazugehörigen Verbote kirchlicher Handlungen vorläufig außer Kraft gesetzt. Andererseits wurde in der Ordnung der Kirche die Neuformierung eines „Gemeinschaftsbunds“ innerhalb der EmK in Deutschland verankert, der besonders in Fragen von Sexualität und Ehe eine ausdrücklich konservative Profilierung hat.

Die Bildung des Gemeinschaftsbunds galt besonders der schwierigen Situation von Kirchengliedern, die ihre Kirche nicht verlassen wollten und die dennoch einen Raum suchten, ihre theologische Sicht in sexualethischen Fragen und im Blick auf Ehe und Familie aus Gewissensgründen beizubehalten. Auf Basis der Entscheidung des Kirchenvorstands wurde

im Februar 2021 im hessischen Braunfels der Gemeinschaftsbund gegründet.“

Ausführliche Informationen über den Gemeinschaftsbund und die Möglichkeit, dort Mitglied zu werden, sind auf dessen Homepage zu finden: [www.gemeinschaftsbund.de](http://www.gemeinschaftsbund.de).

Damit könnte ich es jetzt bewenden lassen.

Darüber hinaus möchte ich Euch aber auf den folgenden Seiten an den Gedanken und Überlegungen teilhaben lassen, die mich zurzeit bei diesem Thema beschäftigen. Bitte entschuldigt, dass sich darum ein zweiter längerer Beitrag anschließt. Aber Ihr könnt ja selbst entscheiden, ob Ihr an dieser Stelle weiterlesen wollt oder einfach zum übernächsten Beitrag weiterblättert.

Michael Löffler

## Zum Umgang mit Homosexualität in unseren Gemeinden – Anregungen für die Diskussion

von Pastor Michael Löffler

Ich möchte an dieser Stelle keine fertigen Antworten liefern (die ich gar nicht habe), sondern zum Nach- bzw. Weiterdenken anregen:

### 1.) Unterschiedliche Überzeugungen und Auseinandersetzungen gab es schon immer

In Galater 2 berichtet uns der Apostel Paulus selbst davon, wie er mit dem Apostel Petrus scharf aneinandergeraten ist und diesem Heuchelei vorgeworfen hat, weil Petrus aus Angst vor den „Leuten um Jakobus“ sich von der Tischgemeinschaft mit Heiden(-christen) zurückgezogen hatte.

In 1. Korinther 8 geht es um die Frage, ob ein Christ bzw. eine Christin Fleisch von Tieren essen darf, die als Opfer für Götzen geschlachtet wurden. Die einen waren der Überzeugung, dass dies kein Problem sei, da es ja keine Götzen gäbe, die anderen, dass dies Götzendienst ist (was Gott ja ein Gräuel ist, vgl. 5. Mose 27,15; 32,16, ...). Der Apostel Paulus gibt hier keine für alle verbindliche und klare Antwort, sondern beschreibt es als Gewissensentscheidung, die jede/r für sich selbst zu treffen hat. Wer das Fleisch mit gutem Gewissen in seiner Beziehung zu Gott essen kann, für den ist es keine Sünde. Um der Gemeinschaft willen ist es Paulus aber wichtig, dass die „Starken im Glauben“ auf die „Schwachen im Glauben“ Rücksicht nehmen.

Also Auseinandersetzungen im Blick auf ethische oder theologische Fragen gab es zu allen Zeiten und die große Herausforderung ist es, in welchem Geist wir diese führen (Lukas 6,31; Philipper 2,3+5; Matthäus 7,1; u.a.).

### 2.) Dem „Zeitgeist“ folgen

Immer wieder höre und lese ich im Zusammenhang unseres Themas vom



Foto: Clara Diercks / pbelio.de

sogenannten „Zeitgeist“, dem man als Christ/in nicht folgen darf. Wer oder was auch immer das sein mag, meist wird er in dem Sinne bemüht: „Die anderen lassen sich vom Zeitgeist verführen, ich will dem Heiligen Geist folgen.“

ABER:

Unabhängig davon, ob ich mich selbst als liberal oder konservativ beschreibe, ob ich mich in die progressive, evangelikale oder pfingstlerische Schublade einsortieren würde – ich bin und bleibe immer ein Kind unserer Zeit.

Wenn ich an dieser Stelle schreibe: „Du darfst jetzt nicht an einen lila Elefanten denken!“ - dann hat jede/r einen lila Elefanten im Sinn. Genauso wenig kann ich mich dem Einfluss meiner Zeit und Umwelt entziehen. In meiner Kindheit

haben meine Eltern sonntags nach dem Gottesdienst sehr oft einen alten Mann aus der Gemeinde zum Mittagessen eingeladen, der als junger Mann Soldat im 1. Weltkrieg war. Für ihn war ganz klar: „Ein Volk braucht einen Kaiser!“ Sein Demokratieverständnis war eher schwach ausgeprägt und ich, der ich in ganz anderen Zeiten und Umständen aufgewachsen bin, konnte ihn nicht verstehen.

Darüber hinaus war der „Zeitgeist“ auch in biblischen Zeiten sehr aktiv. Hier zwei sehr markante Beispiele:

### 2.1.) Die Vielehe

#### a.) Die Stammväter

Als Abrahams Frau Sara lange Zeit kein Kind bekommt, fordert sie ihn auf, mit



# Im Fokus

ihrer ägyptischen Magd Hagar zu schlafen. Nach damaliger Auffassung galt das Kind dann als Sohn ihrer Herrin. Doch die Eifersucht führte dann zum Bruch, und Hagar wird vertrieben (nicht ohne, dass sie und Ismael von Gott gesegnet sind!). Bei Abrahams Enkel Jakob wird es richtig kompliziert. Mit seiner Frau Lea hat er die Söhne Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon und die Tochter Dina. Mit deren Sklavin Silpa hatte er die Söhne Gad und Ascher. Mit deren Halbschwester Bilha, Sklavin von Jakobs zweiter (Lieblings-)Frau Rahel, hatte er die Söhne Dan und Naftali – und schließlich mit Rahel seine Liebessöhne Josef und Benjamin.  
Damals ganz normal, heute undenkbar!

## b.) König David und König Salomo

In 1. Chronik 3 werden vor allem die vielen Söhne König Davids aufgezählt, die er mit seinen vielen Haupt- und Nebenfrauen bekommen hat. Nach 1. Könige 11 hatte König Salomo 700 Ehefrauen und 300 Nebenfrauen. Problematisiert wird in diesem Kapitel weniger die hohe Anzahl der Frauen, als vielmehr, dass es sich vor allem um Ausländerinnen gehandelt hat, die Salomo schließlich zum Götzendienst verführt haben.

## c.) Im Neuen Testament

Hier geht die Entwicklung in den christlichen Gemeinden eindeutig in Richtung der Ehe eines Mannes mit einer Frau. So ist in den Pastoralbriefen die Rede davon, dass wer ein Amt in der Gemeinde anstrebe, Mann einer Frau sein soll (vgl. 1. Timotheus 3). Wohl im Gegensatz zur damaligen Umwelt. In der heidnischen Umwelt waren Konkubinen die Regel und „in seinem Dialog mit Tryphon, einer Auseinandersetzung Justinus des Märtyrers mit einem Juden über den christlichen Glauben, heißt es: Euch Juden ist es selbst jetzt noch gestattet, vier oder fünf Frauen zu haben.“ Und der jüdische Geschichtsschreiber Josephus teilte mit: „Nach angestammter Sitte darf ein Mann mit mehreren Frauen zusammenleben“ (Jüdische Altertümer 17, 1.2).“<sup>1</sup>

An diesen Stellen begegnen wir den Strukturen einer zutiefst patriarchalischen Gesellschaft. Meiner Meinung nach ist dies der damalige „Zeitgeist“, dem die Stammväter oder Könige ganz selbstverständlich gefolgt sind und der in der Bibel nur wenig problematisiert wird. Nach 5. Mose 25,5-10 ist die Ehe mit der Ehefrau des kinderlos verstorbenen Bruders sogar ausdrücklich vorgeschrieben, unabhängig davon, ob der betreffende bereits verheiratet ist oder nicht.

In diesen biblischen Texten begegnet uns weniger die Vorstellung der „Ehe“ als der treuen Gemeinschaft von einem Mann mit einer Frau, als eher die Vielehe mit dem Ziel vieler Nachkommen unter anderem zur Alterssicherung und als Zeichen des Segens.

Ich persönlich bin mit diesen biblischen Geschichten von der „Sonntagsschule“ an groß geworden und bin sie von daher gewöhnt. Jetzt, beim Nachdenken darüber, habe ich mich gefragt, wie wir diese biblischen Texte wohl lesen und beurteilen würden, wenn sie eine kleine Änderung enthielten:

- Stellt Euch vor, Sara hätte zu Abraham gesagt: „Wir gehen jetzt einen neuen Weg. Nicht Du nimmst Dir meine Sklavin zur Frau, sondern ich Deinen Sklaven als weiteren Mann. Vielleicht bekomme ich ja von ihm ein Kind!“

- Oder Lea hätte zu Jakob gesagt: „Also meine Schwester Rahel bekommst Du nicht auch noch zur Frau. Aber da mir dein Bruder Esau eh viel sympathischer ist als Du, werde ich ihn ebenfalls heiraten und dazu noch jeweils Eure Sklaven!“

Der damalige „Zeitgeist“ hätte dies natürlich niemals zugelassen. Und unsere heutige Sicht auf diese Dinge ist noch einmal eine ganz andere!

## 2.2.) Die Sklaverei

Es ist ja bereits mehrfach angeklungen, dass die Sklaverei in biblischer Zeit eine Selbstverständlichkeit war.

Aber Gott sei Dank waren es Christen, u.a. unser Kirchenvater John Wesley,

die die Sklaverei bekämpft und als Sünde überführt haben. Nicht einmal im Neuen Testament wird die Sklaverei grundsätzlich abgelehnt, und der Heilige Geist musste sehr lange am menschlichen Herzen arbeiten, bis sich diese Erkenntnis im 18. Jahrhundert gegen große Widerstände – auch im christlichen Umfeld – durchgesetzt hat. Aber Sklaverei ist Sünde!

Frage aus heutiger Sicht:

Hätte es der damalige „Zeitgeist“ wohl zugelassen, dass sich eine Sklavin Hagar ihrem Herrn Abraham verweigert hätte? Hätten sich Silpa und Bilha einem Jakob verweigern können und wurde eine der Frauen Salomos gefragt, ob es ihr in seinem Harem gefällt?

Natürlich hatten Sklaven und Sklavinnen in Israel im Vergleich zum damaligen Umfeld mehr Rechte und einen höheren Schutz, weil man sich immer der eigenen Geschichte der Sklaverei in Ägypten bewusst war. Aber dies führte nicht dazu, dass man diese ganz abschaffte und als Unrecht erkannt hat. Nicht einmal in neutestamentlicher bzw. christlicher Zeit war dies der Fall.

Mit diesen Ausführungen möchte ich zeigen, dass wir als Menschen unserer Zeit immer auch dem „Zeitgeist“ folgen. Die uns umgebende Kultur prägt uns natürlich, und das ist ganz normal und war zu allen Zeiten der Fall. Eben nicht nur heute, sondern bereits in biblischer Zeit. Das können sehr positive Dinge sein, denn wir können aus unserer Kultur sehr viel Positives empfangen und übernehmen. Es können aber auch negative Dinge sein, und da gilt natürlich „prüft aber alles und behaltet das Gute“ (1. Thessalonicher 5,21).

## 3.) Das unterschiedliche Bibelverständnis

Es wird in diesem Zusammenhang sehr oft das ganz unterschiedliche Verständnis der Bibel angesprochen. Lege ich diese mit Hilfe der „historisch-kritischen“ Methode aus, die auch bei anderen historischen, also geschichtlichen

# Im Fokus

Texten angewandt wird? Oder sehe ich in der Bibel das bis in den letzten Buchstaben hinein von Gott inspirierte Wort Gottes, das in allen Teilen gleichermaßen Gültigkeit besitzt?

Natürlich spielt das jeweilige Bibelverständnis eine Rolle, aber ich glaube nicht, dass es die entscheidende Rolle spielt. In meinen Gedanken zur Vielehe oder der Sklaverei habe ich all diese Texte wortwörtlich genommen und meine Anfragen und Probleme formuliert.

Nach heutigem Verständnis waren es keine „historisch-kritischen“ Theologen, die die Sklaverei bekämpft, als Sünde bezeichnet und damit die biblischen Aussagen korrigiert haben. Auch in der heutigen Diskussion zur Akzeptanz bzw. Segnung von homosexuellen Partnerschaften liegt die Grenze nicht zwischen dem liberalen „historisch-kritischen“ Lager auf der einen Seite, das eine Segnung befürwortet und dem konservativen Lager auf der anderen Seite, das diese ablehnt, sondern die Grenze geht durch beide Lager hindurch, wenn auch in unterschiedlichen Größenverhältnissen.

Ich persönlich habe meine Wurzeln im konservativen Bereich und bin dafür sehr dankbar und habe die historisch-kritische Theologie als sehr bereichernde Horizonsweiterung erlebt, die ich nicht mehr missen möchte.

Unabhängig vom jeweiligen Bibelverständnis möchte ich uns Folgendes zu bedenken geben:

Es gibt in der gesamten Bibel insgesamt fünf(!) Sätze, die direkt oder indirekt homosexuelle Praktiken ansprechen und diese ausnahmslos ablehnen und verurteilen. Jesus selbst hat das Thema nicht angesprochen.

Im Alten wie im Neuen Testament ist der gerechte Umgang mit Besitz und Reichtum ein ganz zentrales Thema und Jesus hat dies oft angesprochen. Das Geben des Zehnten (brutto!) wird im Alten Testament mehrfach angesprochen und es wird so beurteilt, dass derjenige, der diesen nicht gibt, Gott bestiehlt (vgl.

z.B. Maleachi 3,7-10). Jesus hat von der Unvereinbarkeit „Gott und dem Mammon zu dienen“ (Matthäus 6,24) gesprochen und dass es leichter für ein Kamel sei, durch ein Nadelöhr zu gehen, als dass ein Reicher in den Himmel kommt (Markus 10,25).

Im globalen Vergleich sind wir Menschen in Mitteleuropa (fast) alle reich – was hat das für uns zu bedeuten?

Homosexuelle Partnerschaften haben für andere Menschen keine negativen Konsequenzen, unser vom Reichtum geprägter Lebensstil aber sehr wohl!

Darum: Welchen Maßstab legen wir bei welchem Thema an?

Ich gebe es ganz ehrlich zu: Wenn es mich persönlich betrifft oder Menschen, die mir sehr am Herzen liegen, dann bin ich auch viel schneller bereit, barmherzig zu argumentieren.

Aber hat Jesus nicht davon gesprochen, andere so zu behandeln, wie ich behandelt werden möchte?

#### 4.) Kriterium und Mitte: Jesus Christus

Jesus Christus ist für mich die Mitte meines Glaubens und Denkens. Er ist aus meiner Sicht die Mitte der Offenbarung Gottes und damit auch die Mitte der Heiligen Schrift. An dieser Mitte richte ich mich aus, an ihm orientiere ich mich, ihm möchte ich von ganzem Herzen nachfolgen.

Er ist für mich persönlich auch der Maßstab und die Mitte meines Bibelver-

ständnisses.

Doch wo es eine Mitte gibt, da gibt es auch Ränder. Manche Dinge sind ganz nah an der Mitte, andere etwas weiter davon entfernt, auch in der Bibel. Die Bibel ist alles andere als gleichgültig – ganz im Gegenteil, aber es ist nicht alles gleich gültig in ihr!

So hatte z.B. ein Martin Luther große Probleme mit dem Jakobusbrief, da er „keine evangelische Art an sich habe“. Er beurteilte ihn als eine strohene Epistel, mit der er am liebsten den Ofen heizen würde. Über den Römerbrief hat er natürlich ganz andere Worte gefunden.

Nach meiner Überzeugung hat jede Beziehung in der Liebe Gottes, wie sie sich in Jesus Christus offenbart, ihren Maßstab. Gottes Treue und seine Liebe soll die prägende Mitte sein.

An ihr möchte ich mich orientieren, und sie ist für mich persönlich die Mitte, von der aus ich gerne in den kommenden Wochen und Monaten die Diskussion führen möchte, wie wir in unseren Gemeinden mit homosexuellen Partnerschaften umgehen wollen.

Euer  
Michael Löffler

---

<sup>1</sup> Zitiert aus: William Barclay, *Briefe an Timotheus, Brief an Titus, Brief an Philemon*, S. 73



Foto: Clara Diercks / pixello.de



## Hilfe, die ankommt

### Comfort, Faustina und Linda aus Ghana wollen ihre Heimat nicht verlassen

Viele junge Frauen aus dem armen Norden Ghanas verlassen ihre Heimat und suchen in den großen Städten im Süden nach einer Arbeit. Ohne Ausbildung enden die meisten als Trägerinnen auf den Märkten – und erhalten nur einen Hungerlohn. Ein neues Ausbildungszentrum der methodistischen Kirche in Tamale bietet jungen Frauen nun eine Perspektive in der Heimat.

Comfort ist eine von ihnen und erlernt den Beruf der Kosmetikerin/Friseurin. »Ich bin dankbar, dass ich ins Ausbildungsprogramm aufgenommen wurde. Das tägliche Lernen ist eine Inspiration für mich. Ich habe die Möglichkeit, mich und meine Fähigkeiten unter Anleitung auszuprobieren.«

Faustina wird im Bereich Schneiderei und Design ausgebildet: »Endlich lerne ich sinnvolle Dinge und kann meine eigenen Begabungen

einbringen und ausbauen.« Als dritter Lehrgang wird Kochen und Catering angeboten. Die Kochschülerin Linda (im Foto links) träumt davon, sich nach Ende der Ausbildung selbständig zu machen: »Mit harter Arbeit kann ich genug Geld verdienen, um meinen eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten und meine Familie zu unterstützen.«

[www.emkweltmission.de](http://www.emkweltmission.de)

**Spenden: Evangelische Bank eG**

**IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73**

**Projekt G5141**



# Das Portrait



## Portraits aus alten Gemeindebriefen der EmK Waiblingen

### Liebe Gemeinde,

vor ca. 20 Jahren habe ich längere Zeit Portraits unserer neu Zugezogenen und auch von älteren Geschwistern geschrieben. Im Gemeindebrief sind sie damals veröffentlicht worden.

Nun sind sie mir infolge der Pandemiebeschränkungen wieder in die Hände gefallen. Mit großem Interesse bin ich der damaligen Zeit begegnet und war fasziniert von dem, was aus Kirche und Geschwistern geworden ist.

Deshalb habe ich die damaligen Portraits in einem kleinen Büchlein (75 Seiten) zusam-

mengefasst und biete dieses Interessierten gerne an. Es soll für euch ein Geschenk sein, verbunden mit der Bitte um eine freiwillige Spende für unsere Gemeinde.

Liebe Grüße

Reinhart Matthies

Bestellungen per Telefon 07151 52114 oder an [reinhart@familie-matthies.com](mailto:reinhart@familie-matthies.com)

*Bild: Christuskirche Waiblingen 2011*

# Zugespitzt



Thomas Reich

## Glaub' gemeinsam!

**Frage:** Geht das eigentlich, gemeinsam glauben? Oder fragen wir anders herum: Geht das eigentlich, alleine glauben?

Diese Fragen gingen mir durch den Kopf, als ich Folgendes gelesen habe: So viele wurden darauf getrimmt, dass Glaube nur eine Angelegenheit zwischen der eigenen Person und Gott sei. Aber Glaube ist eine gemeinsame Reise. Glaube ist ein Gemeinschaftserlebnis.

Einerseits ist für mich klar: Glaube ist etwas Persönliches. Da spielt sich viel zwischen mir und Gott ab. Das muss nicht abhängig von anderen sein. Andererseits ist das Leben mit Gott auf Gemeinschaft angelegt. Glaube entfaltet und entwickelt sich meist auf der gemeinsamen Reise. Das zeigt sich schon in der Taufe. Wir taufen immer in die Gemeinde hinein. Niemand muss auf sich alleine gestellt sein. Bei der Aufnahme in die Gemeinde wird das dann nochmal konkret. Wir wollen gemeinsam als Christen unsere Welt gestalten. Einen Beitrag leisten. Unser gemeinsamer Glaube hilft uns dabei und inspiriert uns.

Dieses Miteinander scheint also eine besondere Form zu sein, durch die Gott wirken möchte.

Nach über einem Jahr Pandemie stellen sich diese Fragen vielleicht

ganz neu. Wie sieht mein persönlicher Glaube aus? Welche Fragen haben sich im letzten Jahr für mich gestellt? Und wie sieht das für unsere Gemeinde aus? Auf das Miteinander mussten wir an vielen Stellen verzichten. Auch hier sind vielleicht Fragen entstanden. Was bedeutet mir die gemeinsame Reise mit anderen? Wo ist mein Platz? Was möchte ich ändern?

Ich wünsche mir, dass diese Fragen uns weiterhelfen. Ich wünsche mir, dass sich Glaube ganz neu entwickeln und entfalten kann. Dass die Kraft Gottes uns persönlich stärkt und uns als Gemeinschaft wachsen lässt. Vielleicht müssen wir dazu auch manches ändern oder uns ein Stück neu erfinden. Warum auch nicht?

Thomas Reich

Ich möchte in eurer Mitte zusammen mit euch ermutigt werden durch den gegenseitigen Austausch über unseren gemeinsamen Glauben.

Römer 1,12 GNB

## So können Sie uns erreichen:

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Waiblingen

Pastor Michael Löffler, Bismarckstraße 1, 71332 Waiblingen, Tel. 07151 53772

Pastor Thomas Reich, Bajastraße 26, 71334 Waiblingen, Tel. 07151 9451780

Pastor Rainer Gottfried, Tel. 07141 3877965